

KÄRNTNERIN DES TAGES

Sie kennt die richtige Mischung

Andrea Dörfler (21) ist die erste Pulverbeschichterin in Kärnten. Das klingt feurig, erfordert aber viel Gefühl.
von Julia Primus

Andrea Dörfler ist ein wahrer Glücksgriff für die Firma Leeb, die auf Zäune und Balkone spezialisiert ist. Die 21-jährige aus Sirnitz lackiert nach ihrer erfolgreich absolvierten Lehre nun tagtäglich Alu-, Balkon- und Zaunteile auf eine ganz ungewöhnliche Weise. Mithilfe eines speziellen Pulvers erhalten die Einzelteile ihre Farbe. „Ich wollte beruflich schon immer etwas Einzigartiges machen und mich von der Masse abheben. Ein Bürojob wäre mir zu langweilig gewesen“, erzählt Dörfler.

Eine Pulverbeschichtung ist für den Laien gar nicht so leicht zu verstehen, aber für einen Profi wie Dörfler kein Problem. „Zuerst nehme ich bereits vorbehandelte Teile, die meist aus Alu sind. Dann wird sowohl das Teil als auch das Pulver elektrisch aufgeladen, so bleibt das Pulver an dem gewünschten Teil kleben. In einem letzten Schritt wird das Teil bei 200 Grad für circa 1400 Sekunden in einen Umluftofen gegeben“, erklärt Dörfler.

Doch zu ihrem Aufgabenbereich gehören nicht nur die Pulverbeschichtung, sondern auch chemische Tests im Labor. „Ich muss bei jeder Pulvermischung zuerst ein Prüfblech anfertigen, welches bei späteren Tests beschädigt wird. Nur so kann ich sichergehen, dass der Kunde die beste Qualität bekommt“, erzählt die 21-Jährige. Das Material muss dabei stets eine Dicke von 60-80 my (siehe Info) haben. Zu ihrer Grundausrüstung gehören: Staubmaske, Brille, Handschuhe, ein spezieller Anzug und besonderes Schuhwerk. „Es ist wichtig, dass die Handschuhe



„War schon immer technisch und chemisch interessiert“: Andrea Dörfler kann aber noch mehr – zum Beispiel einen Traktor reparieren

KK/PATRICK KLOPF

Drei Qualitätstests

My ist eine Bezeichnung für Mikrometer und als Unterteilung eines Millimeters zu verstehen. Ein my oder micron ist ein 1000stel Millimeter. Die drei häufigsten Tests, welche die Dicke und Qualität einer Pulverbeschicht prüfen, sind der Dornbieger-, Koch- und Kugelfalltest.

und Schuhe leitfähig sind, spricht die Fähigkeit besitzen elektrischen Strom zu leiten“, erklärt Dörfler.

Privat war die 21-Jährige schon immer technisch und chemisch interessiert. Ihre Eltern betreiben eine Landwirtschaft, die sie in späterer Folge nebenberuflich übernehmen wird. „Ich helfe auch jetzt schon zu Hause mit, um meine

spätere Arbeit besser kennenzulernen. Wenn Not am Mann ist, repariere ich auch den Traktor“, erzählt sie.

Dörfler ist Natur- und Tierliebhaberin und betreibt leidenschaftlich Sport. Dörfler fuhr jahrelang Skirennen und spielt heute noch gerne Fußball in einer semiprofessionellen Frauenmannschaft.

Nach ihrem Hauptschulabschluss besuchte sie drei Jahre die LFS Stiegerhof bei Finkenstein. Nach ihrem Abschluss bewarb sich Dörfler für mehrere Lehrstellen im Bereich Kfz und Maschinenbautechnik. Sie entschied sich aber trotz Angeboten für die Ausbildung zur Oberflächentechnikerin (Pulverbeschichterin) mit Fachberufsschule in Ferlach. Nach ihrer Lehre wurde sie von der Firma Leeb übernommen.



Blitz-Wetter wie im Sommer.

Nach Flut wollte Gemeinde 622.000 Euro Schadenersatz. Wegen zu geringer Erfolgchancen wurde Klage zurückgezogen.

Von Jochen Habich

Lavamünd verzichtet auf einen Prozess gegen den Verbund. Die Gemeinde hat ihre Schadenersatzklage gegen den Stromkonzern, er betreibt an der Drau mehrere Kraftwerke, zurückgezogen und sich auf einen Vergleich geeinigt.

Nach dem Hochwasser im November 2012 hatte Lavamünd vom Verbund 622.000 Euro gefordert. In den vergangenen Monaten gab es intensive Gespräche über einen außergerichtlichen Vergleich. Der ist nun zustande gekommen. „Auf Anraten unseres Rechtsberaters“, sagt Lavamünds Amtsleiter Martin Laber.

Die Einstellung der Ermittlungen gegen den Verbund durch die Staatsanwaltschaft Klagenfurt habe die Karten der